



Rüstenpunkte — namentlich Suchum Kalebs, — gegen Batum zu operiren, im Uebrigen jedoch selbst vollständig asisirt. Dem russischen Centrum aber erwächst dadurch der unannehmliche Vortheil, nunmehr ohne Besorgnis für seine rechte Flanke handeln zu können.

Vom Kriegsschauplatz liegen weitere folgende Nachrichten vor: Nagusa, 9. September. Meldung der „Presse“: Die Garnison von Nikies, bestehend aus 2500 Mann mit 19 Geschützen erhielt freien Abzug nach Gascel. Die Einwohner von Nikies lieferten die Waffen ins Lager des Fürsten Nikia ab. 3000 Montenegroer marschiren gegen Trebinje.

London, 9. September. Der „Observer“ meldet aus Bukarest eine Panik, entstanden dadurch, daß ein Gerücht entstand, die Türken hätten die Brücke bei Vorges zerstört.

Petersburg, 9. September. Officiell aus Poradin vom 8. d.: Heute erfolgte kein Angriff auf Raditio und Popoi. Nach der Besetzung Kazeleos durch die Türken wies die russische Colonne einen Angriff auf Ablovo zu, zog sich jedoch auf neue Positionen zurück.

Am 6. d. beim Centrit der Dunkelheit näherten sich Truppen unserer Besatzung bei Pleona, errichteten Nachts Batterien auf den Höhen, welche die türkischen Besatzungen umgeben, arbeiteten die ganze Nacht unbemerkt von den Türken.

Am 7. d. früh eröffneten unsere Belagerungs-Batterien das Feuer, die Kanonade dauerte den ganzen Tag an, der Batterie-Commandant Gudim wurde getödtet und zwei Artillerie-Officiere wurden verwundet; genauere Verluste sind noch unbekannt, jedoch sind selbe nicht groß.

Am 8. d. Morgens wurde der Artillerie-Kampf mit großer Kraft erneuert.

Auf den übrigen Theilen des Kriegsschauplatzes war bis zum 7. d. Alles ruhig.

Bukarest, 9. September. (Meldung des „Pester Lloyd“.) Auf allen Punkten um Pleona lodert ein erbitterter Kampf. Der Czar ist am Kampfplatze anwesend.

Sodern ist ein Telegramm angelangt, meldend, daß zwei Regimenter der vierten rumänischen Division die Vorwerke von Pleona mit Sturm genommen hätten.

Hochernste Erwartungen allerseits; in den Kirchen und Tempeln Gottesdienst mit Gebeten um den Sieg unserer Truppen.

Bukarest, 9. September. Meldung der „P. Corr.“: Die ganze russische Armee des russischen Thronfolgers bezog neue concentrirte Stellungen.

Ein allgemeiner Angriff auf Pleona erfolgt wahrscheinlich heute. Ein türkisches Corps, 20.000 Mann stark, welches Osman zu Hilfe eilen wollte, soll von den Russen unter General Mirski abgeschnitten worden sein.

Bei Slobozia errichteten die Russen ein neues Monstergeschütz; welches drei türkische Batterien vor Nischni zum Schweigen brachte.

Bukarest, 9. September. Meldung der „Neuen fr. Presse“: Gestern um 7 Uhr Morgens begann ein großer Kampf bei Pleona, derselbe wurde im Centrum und am linken Flügel eingeleitet, der rechte Flügel, beunruhigt Rumänen, sollte erst Mittags in Action treten. Die Russen haben 22 Positionsgeschütze bei Pelsat, Sgalnize und Urbiza; dieselben fügten der mittleren türkischen Redoute viel Schaden zu, dagegen verursachten die auf den Flügeln postirten türkischen Geschütze den Russen großen Schaden. Heute wurde der Geschützkampf fortgesetzt und trat auch Infanterie ins Gefecht, um die vorderen Positionen zu erobern. Morgen um 7 Uhr früh soll der Sturm auf die Hauptposition von drei Seiten erfolgen.

Bei Poradin befindet sich eine russische Reserve von 15.000 Mann. Die Gesamtstärke der russisch-rumänischen Armee betrug am 7. d. M. 110.000 Mann mit 280 Geschützen, die Gesamtstärke Osman Paschas 80.000 Mann mit 240 Geschützen. Heute traf das erste Detachement der Garde, ein Schützenbataillon, ein; acht Garde-Cavallerie-Regimenter rücken in Etappen über Jassy nach der Walachei, während die Garde-Infanterie mittelst Eisenbahn befördert werden soll. Die rumänische Brücke von Korabia wurde nach Nikopolis gebracht, um einen etwaigen Rückzug des russisch-rumänischen rechten Flügels zu ermöglichen. Man sagt, daß das kaiserliche Hauptquartier von Gorni-Stuben nach Poradin verlegt worden sei.

Bukarest, 9. September. Gestern und heute hat Mehemed Ali mit dem Gros seiner Armee zwischen dem Kom und der Zantra bedeutende Siege errungen. Aus seinen Bewegungen ist die Absicht ersichtlich, sich zwischen die Russen und die Donau einzuschieben, mit Osman Pascha Fühlung zu gewinnen und den Russen den Rückzug von der Donau abzuwehren, deshalb werden alle russischen Nachschub- und disponiblen Truppen nach Pleona dirigirt, um Osman Pascha möglichst lahm zu legen. Russischerseits ist man wegen der beträchtlichen türkischen Nachschube, welche sämmtlich von Sophia über Beloveze gegen Kom-Palanka, also im Rücken der russisch-rumänischen Pleona-Stellung, marschirt werden, sehr besorgt, ebenso wegen der häufigen türkischen Reconnoissirungen auf rumänischem Boden und der türkischen Versuche, auf vielen Seiten Brücken zu schlagen. Deshalb wurde der Personen-Verkehr auf den gesammten rumänischen Bahnhöfen eingestellt, um gegebenen Falles auf die gefährdeten Punkte rasch Truppen werfen zu können. Die Panik der Geschwätswelt ist größer denn je.

Heute eingetroffene Telegramme melden Mehemed Alis continuirliches Vordringen vom Norden her, wodurch das Armeecorps des Czare-

Collegen seine Stützen lobten, von seinem großen Talent sprachen, — er glaubte es selber nicht mehr und meinte, das sagten sie nur seinem Freunde, dem Genre-Maler, zu Liebe, der ihm ja immer noch eine große Zukunft prophezeigte und ihn unablässig anfeuernde und ermutigete.

Es war gewiß gut, daß er die vereinzelt Stimmen der Reider und Splitterrichter nicht vernahm, welche im Stillen behaupteten, er sei und bleibe ein großes Kind, ein Autodidact, dessen Zeichnung incorrect und dem der rechte Fingersinn fehle, um ein perfecter Maler zu werden. Ein Rörschen Wahrheit lag freilich in jenem harten, abspredchenden Urtheil, aber auch nicht mehr. Und wozu studirte er denn so eifrig? Wo und wann wäre einmal ein Meister geboren worden? Sein schmerzvollender Freund und Rontinier wußte das Alles vom Anbeginn seiner Laufbahn, er erkannte jedoch den Malerpoeten in ihm, der ging ihm über Alles und blieb ihm Hauptache.

Schlummer bekümmerte ihn ein anderer Umstand: Theodor war nämlich ein unbeschreiblich unpraktischer Mensch und nicht im Geringsten auf seinen Vortheil bedacht. Bald hatten ihm die sogenannten kleinen Kunsthändler, welche mit ihren Spürnasen jedem werdenden Talente nachlaufen, sämmtliche Skizzen um ein Spottgeld abgehandelt, und pochte so irgend ein verlogener Bettler bei ihm an, dann gab er ihm gleich Alles, was er an barem Gelde hatte, und oft noch die besten seiner Guderobehörde dazu. Das hätte doch eigentlich auch einmal ein Ende nehmen können, aber es wurde leider nicht anders!

Der wackere Generalstab sah sich also genöthigt, ihn ganz in sein Haus, in seine Familie aufzunehmen, damit er nicht ferner mißbraucht werde und der häßliche Forderer in jenem Sinne doch noch Recht behalte: „mit Theodor sei Nichts aufzugeben, an ihm sei Pöpsen und Müßiggeloren!“ (Fortsetzung folgt.)

wisch auf die Zantra gestossen wird. Suleiman Pascha hat mit neuen Verstärkungen den Schloßplatz angegriffen und wirft gleichzeitig über Prohaczta, Stoczewe und den Csanapaz Truppen über den Balkan. Russischerseits wird das Aufgeben der Schloß-Position ernstlich bedenklich. Bei Pleona soll außer belanglosen Vorposten-Geschäften Alles ruhig sein. Juri Kari soll durch Umgehung Osman Paschas die Verbindung mit Sofia abgebrochen haben; vorläufig wird diese Nachricht bezweifelt, weil von Korabia gegen Süden die zu einer solchen Diverion einzig geeignete Straße Jablanitz-Talis von bedeutenden türkischen Truppenmassen beherrscht wird. Das ganze scheint eine Beschwichtigungsmache zu sein gegen die allgemeine Aufregung und Erbitterung. Sämmtliche Journale führen eine sehr erbitterte Sprache gegen die Regierung, welche auf Befehl der Russen oder in deren Solde die rumänische Armee zwecklos auf die Schlachtbank führt. Daß der Czar für die rumänische Armee den Commandanten ernannt, was zur Zeit, als der Sultan Sugerin war, dieser niemals gewagt hätte, gibt den Blättern Anlaß zu der Frage an die Regierung: ob dies wirklich noch ein freies unabhängiges Rumänien oder eine mesopotamische Provinz sei, ob Rumänien noch eine Constitution habe oder unter dem Ulas-Regime lebe? Brattano kennt die Stimmung und wagt sich auch nicht nach Bukarest.

Belgrad, 9. September. Prinz Tscherekeff reist heute in das russische Hauptquartier. Derselbe überbringt die russisch-serbischen Aemachungen. Jatzkoff reiste gleichzeitig nach Moskau ab; seine Mission ist nicht gelungen.

Konstantinopel, 9. September. „Havas“ meldet: Infolge eingelagerter Nachrichten aus Kasgrad überschritt Medschid Pascha am Freitag den Konflikt, besetzte nach einem Kampfe Opataja; die Russen erlitten starke Verluste und zogen sich in der Richtung von Biel a zurück; die Türken setzten ihre Offensiv-Bewegungen fort; die Russen räumten vollständig die Gegend von Popoi und Karahassantioi. — Von Pleona ist keinerlei Nachricht eingelangt.

Kazlevo (Hauptquartier Mehemed Alis), 7. September, Abends. Meldung der „N. fr. Pr.“: Die Russen leisteten den Hauptwiderstand in den Kämpfen am 5. d. in der Position bei Kazeleo, weshalb Mehemed Ali die Schlacht nach diesem Ort benannte. Die außerordentlich starke Position der Russen lehnte sich an die weithin dominirende Höhe westlich von Kazeleo; diese Höhe wurde am längsten gehalten und war der Schauplatz des blutigsten Kampfes, wurde aber Abends mit dem Bajonnet erjürrt. Als die Russen hierauf den Rückzug über den Kom, den rechten Flügel an Ostrova, antreten, übernahm die russische Cavallerie die Deckung des Rückzuges. Es kam zu einer großen Action, wobei die russische Cavallerie in die Flucht gejagt wurde. Beim Rückzug über den Kom erlitten die Russen große Verluste, die türkischen Truppen besetzten heute das rechte Kom-Ufer. Cavallerie Patrouillen melden, daß sich die Russen weit rückwärts des Kom zurückzogen. Gestern griff die Besatzung von Nischni abermals den Feind bei Raditio an und warf ihn Wendis siegreich zurück. Heute herrscht Ruhe.

Kazlevo, 8. September, Abends. Meldung der „N. fr. Pr.“: Die durch den Kom getrennten Stellungen der Russen und Türken bei Kazeleo werden beiderseits besetzt. Die Russen haben sich bis auf den Rand der linksseitigen Begleitungshöhen des Kom zurückgezogen; Alawa und Kropoi sind von den Russen nicht besetzt. Die neuerwachte Offensiv Mehemed Alis gegen den Kom muß bei den Russen große Verwirrung erzeugt haben; in mehreren Orten wurden bedeutende Lebensmittel-Depots aufgefunden. Die Bulgaren zogen sich durchwegs mit den Russen zurück; es scheint, daß sich die Russen westlich von Kocalkovo mit starken Kräften concentriren. Heute hörten wir erst Mittags heftigen Kanonendonner von Nischni her.

Pera, 9. September. Meldung der „Central News“: Die Türken, bedeutend verstärkt, attackirten Kocza; zuerst zurückgeworfen, säuberten sie später durch einen Bajonnetangriff die Stadt von den Russen.

Schumla, 7. September, Nacht. Bei Pleona fand eine große Schlacht statt, in welcher die Russen 16.000 Tode und 10.000 Verwundete, die Türken 4000 Tode und 6000 Verwundete verloren. — Eingehende Details fehlen, (leider selbst das Detail, wor eigentlich gesiegt? D. R.)

### Alte Tendenzen in neuer Montur.

Die Generalversammlung der sächsischen Universität sibt nun glücklich über 14 Tage und erfreut sich der schönen Gemüthsheit des Daseins.

Man muß diesen Introductioenspassus nicht so ganz wörtlich nehmen, denn von Sitzungen kann man eben wenig erzählen — aber genug damit, die Herrschaften sind beisammen und wenn Niemand etwas von ihrem Vorhandensein merkt, so wird doch fernerzeit die National-Casse dieses otium cum dignitate einigermassen versippen.

Wir konnten uns diese beschauliche Müße nicht recht erklären, sie reimt sich so gar nicht mit dem strammen Organismus der sogenannten sächsischen Volkspartei und nicht mit der Thatfache, daß die Herren der Majorität recht gut ihre Ziele kennen und über Mittel und Wege längst klar sein müßten.

Wir meinen, der Protest gegen die Anschauungen des Ministers in der Aufsichtfrage der Regierung läge schon längst in seinen Grundzügen fertig und die Redaction desselben könne nur kurze Zeit in Anspruch nehmen.

Wir haben uns — in der Zeit wenigstens — gänzlich geirrt, denn die neuen Operate, welche so viel mit den alten gemein haben, sind, wie wir hören, erst vor kurzem fertig geworden und wurden gestern an die Abgeordneten verteilt.

Wir haben einen kurzen Einblick genommen in das Commissions-Operat, diese neue Arbeit pour le roi de Prusse und finden es für angezeigt, Einiges daraus hervorzuheben, was uns in der Auffassung berührt, daß auch diese Operate — und noch sicherer, als die erste Auflage — wesentlich für den ministeriellen Papierkorb gearbeitet sind.

Wir thun das um so eher, als wir wissen, daß diese Commissions-Arbeit clubmäßig functionirt ist, daher leider eine Abänderung in gesundem Sinne nicht in Aussicht genommen werden kann.

Selbstverständlich ist es, daß die Autoren dem Aufsichtsbureau der Regierung, dem von ihr bestellten und in dieser Eigenschaft angesehenen Amtschef, die Zammerrolle auch fernerhin zuthellen wollen, wie dies die erste Vorlage bezweckte.

Diesmal gehen sie aber — und das wird seine stitlichen Gründe haben — weniger sorgsam um den heißen Brei herum und constatairen geradezu: wir kennen keinen Comes, also auch keine Competenz desselben als Amtschef etc.

Sie thun das angesichts der klaren Bestimmungen der Ministerial-Berordnungen, aus denen ein Halbblinder herauslesen muß, daß es der Regierung niemals gefallen wird, den Titular-Comes, aber wir i tlichen Amtschef des Universitätsamtes zu einer Puppe zu degradiren.

Sie thun das, obgleich sie dem Comes ihres Calibers denn doch diverse Aenden anhängen und ihm auch einen Thürlscheer bewilligen, den er sich noch dazu selbst anstellen darf. Sie wollen für diese Amtsperson 400 fl. zahlen, die Thüre aber, vor welcher er stehen soll, vermauern — denn auch das Naturalquartier gebührt nach ihrem Raisonnement dem Comes-Obergespan nicht.

Sie thun das endlich trotz des klaren Wortlautes des „Gesetzes-Gesetzartikel XII vom J. 1876, § 16, heißt! „Ezen hivatalnak (Centralamt der Universität) leje az egyetemi közgyűlés elnöke, „Das Haupt

(der Chef) dieses Amtes ist der Vorsitzende der Generalversammlung“, mit anderen Worten: Der Comes, dessen Würde nur ihelwche erlöschen, quoad comitalia, dessen Aenden als Vortstand der Universität aber mit allen Pflichten und Rechten gleichgültig auf den jeweiligen Obergespan des Hermannstädter Comitates übergegangen sind. Dieser Vorgang ist jedenfalls eine seltsame Illustration kranphast behaupteter Realität und Gesetzsachung.

Es ist eigentlich nicht notwendig, auf jene Partien der neuen Elaborate weiter einzugehen, welche provocatorisch das Oberaufsichtsrecht der Regierung verlegen. Diese Provocationen sind ja Tenenz und ihre Urheber wissen ja recht gut, daß sie nichts austrichten — sie wollen ja auch nichts Anderes, als einen Gegendruck herauszubekommen, aus welchem dann etwa Capital geschlagen werden kann gegen die asiatische Barbarei und Vergevaltigung.

Solchem Verfahren gegenüber muß die Regierung decretiren, und dann ist Gott sei Dank das „Detroy“ da und läßt sich dagegen mündlich und schriftlich peroriren.

Eine höchst seltsame, ganz unerklärliche Erscheinung aber müssen wir es nennen, daß die Herren plötzlich auf der einen Seite so comitalisch anlaufen, daß sie entgegen ihrer bisherigen Ueberzeugung, entgegen ihren bisherigen Beschläffen statt der lebenslänglichen Dienstzeit die Wählbarkeit der Universitätsbeamten aufstellen und das eingeraumte Recht zum Zuge von Pension und Quinquennalzulagen wieder jortdecretiren.

Man könnte meinen, sie thun das deshalb, weil der Minister ihre Beschläffe nach dieser Richtung gebilligt hat, und das klappte so recht gut zu ihrer Mandovrimetode.

Oder sollten sie meinen, mit dieser Galanterie gegen die Auffassung des Ministers, die so weit geht, den eigenen Reichstags-Abgeordneten, welcher seinerzeit im Landtage für die lebenslängliche Anstellung der Universitäts-Deputirten stimmten, nachträglich ein Wittwenstotium zu geben, den Unsterblichen, welchen Koller seinerzeit bewiegte, Coloman Tija für die anderen Punkte capacitiren zu können? — Anders, denn für so naive können sie doch den Grundbesitzer von West nicht halten, daß er sich mit diesem Stückchen Speck fangen und bestimmen ließe, die übrige Speckseite ganz ihrem Secirmeister auszuliefern.

Es ist in der Nations-Universität die Frage der lebenslänglichen Anstellung längst eine überwundene gewesen und seit Jahren ging die Körperschaft damit um, ein ordentliches Pensions-Normale auszuarbeiten, indem sie betonte die Pensionirung der Universitätsbeamten sei eine moralische Verpflichtung der Universität. Jussirt wird diese Behauptung durch den bisherigen Vorgang, wo von Fall zu Fall die factische Pensionirung Platz griff.

Jetzt auf einmal wird das, was vor Monaten feststand — was der Minister auch nicht beanstündete, über den Haufen geworfen. — Warum? Erklärt mir Graf Derindur diesen Zwiespalt der Natur?

Verdient aber haben es die pflichttreuen Beamten der Universität am allerwenigsten, daß man so plötzlich — aus irgend welchem Kapitus, es soll ein clericaler Hauch durch den Club gegangen sein, bei der Umwälzung der früheren Beschläffe — den festen Boden ihrer Existenz untergräbt und sie werden es, wie wir hoffen, — dem gut unterrichteten Minister danken, — wenn er ebenso, wie er die Angriffe auf den Comes abwehrt, auch das Attentat auf die Beamten parirt.

Wir wollen heute uns nicht tiefer einlassen in das letzte Ministerstück der „Jusamentnöt-Politik“. Wir wollen erwarten, was der Minister zu diesem neuen verhörrten Abkläsch sagt — heute können wir nur bedauern, daß eine solche Arbeit, welche den Stempel der Frühlingszeit so evident an der Stirne trägt, mehr als 14 Tage gebraucht hat. In drei Tagen hätte man dasselbe leisten können, — denn zum Nachdenken haben sich die Herren ohnehin keine Zeit genommen, hätten sie nachgedacht, dann wäre doch ein vernünftigeres Resultat herausgekommen.

Allein leider haben sich die Stabsofficiere der Majorität das Nachdenken seit lange abgewöhnt und statt der reiflichen Erwägung die Leidenschaft des Augenblickes und die permanente Verbißtheit zum Ausgangspunkt ihrer patriotischen Thätigkeit gemacht.

Daß diese Thätigkeit die nationalen, noch mehr aber die Cultur-Interessen der Sachen bisher tief geschädigt hat und ihnen wenn sie nicht bald einer klügeren, vernünftigen Tactik Platz macht, noch unendlichen Schaden zufügen wird, daß muß ein Jeder einsehen, der nicht eben stockblind sein will.

### Juland.

Budapest, 10. September. Die Finanzcommission des Abgeordneten-Hauses hat den Entwurf des Spiritussteuergesetzes mit folgenden Resultaten bis zu Ende berathen:

Bei §. 93 wurde die Strafe für die nach der officiellen Feststellung des Fassungsvertraumes der steuerpflichtigen Gefäße vorgenommene Vergrößerung desselben von 1 fl. 50 kr. auf 3 fl. per Liter erhöht. — Die übrigen Paragraphen des Gesetzes wurden unverändert nur beim letzten Paragraphen (§. 112) wurde bestimmt, daß das Spiritussteuergesetz nicht am 1. September 1877, sondern am 1. Juli 1878 in's Leben treten soll.

Dann wurden die in Schwebel gelassenen Punkte in Berathung gezogen. — Hinsichtlich der Zahl der Spirituserzeugungsgrade beantragte Minister Szöll, dieselben mit 51, festzusetzen. Bei den landwirtschaftlichen Brennereien wünscht er für den Maßraum von 34—45 Hectoliter bloß 30 Percent Steuernachlaß einzuräumen. Bei der Hectarenzahl willigt er in die Herabsetzung von 10 auf 5 ein und in Betreff der bedingungsweise steuerfreien Gefäße hat er nichts dagegen, wenn der Fassungsvertraum des Maßschüßel-Apparates von 75 auf 100 Percent erhöht wird. — Wahrmanu hält dem Minister gegenüber seinen Antrag auf Herabsetzung der Spiritusgrade aufrecht.

Bei der Abstimmung wurde Wahrmanu's Antrag angenommen, die Spirituserzeugungsgrade wurden demnach bei Küben mit 4, bei mehligem Stoffen mit 5, bei Zuckerabfällen und Resten mit 6 festgesetzt.

In Betreff der landwirtschaftlichen Brennereien beantragte Graf Pejaesevics, bis zu 45 Hectoliter Maßraum einen Steuernachlaß von 20 Percent zu gewähren. — Minister Szöll hält nach der Herabsetzung der Zahl der Spirituserzeugungsgrade eine weitere Steuerermäßigung für unthunlich und hätte er von 34—45 Hectoliter Maßraum einen Nachlaß von 10 Percent nur dann gewährt, wenn die Zahl der Spirituserzeugungsgrade nicht herabgesetzt worden wäre. — Die Commission entschied gegen den Minister und wird bis zu 34 Hectoliter ein Steuernachlaß von 20, von 34 45 Hectoliter aber ein Steuernachlaß von 10 Percent gewährt.

Die Brennperiode wurde ausgedehnt; sie wird vom 1. October nicht bis Ende März, sondern bis 1. Mai dauern. Ferner wurde bei §. 26 die Beschränkung gestrichen, daß die landwirtschaftlichen Brennereien nur dann die öfter erwähnten Begünstigungen genießen, wenn die Brennerei ein ergänzender Theil der Wirtschaft ist und sowohl die Brennerei als auch die Wirtschaft von einem und demselben Individuum auf eigene Rechnung betrieben wird. — Die Hectarenzahl wurde von 10 auf 5 herabgesetzt; bei §. 27 aber der Fassungsvertraum des Maßschüßel-Apparates auf 100 Percent erhöht. — Die Herabsetzung des Spirituserzeugungsgrades bei Verarbeitung mehligter Stoffe von 5 auf 4 wurde auch im §. 49 ausgesprochen. Demit war der Gesetzentwurf erledigt und die Sitzung zu Ende.

Berlin, folger lehren na Action beendet ist Paris, massenhaft mit Zwischenschalt in Laufbahn Thiers' Jpubli, als de archischen Ueberge pitenz Thiers' in nationalen Geschi hob hervor die Un Die Medien wurde anwesenden Diplo trugen die Aufsch wurde von der U vultief den Friedh Rom, s. e daß Italien Serie politischen Kreis- gierung hörte nie a folgende Rolle auf Rom, u. e sich verschimmert, heute die Wallfaber

### Operate der vo Universität er

für die Gene (auf

§. 1. Die Zusammenfassung S den Titel des Jasti statter Comitate, einberufen:

- a) in jedem Ja in welcher die anschläge für b) außerdem zu

- 1. wenn 2. wenn 3. wenn 4. wenn 5. wenn 6. wenn 7. wenn 8. wenn 9. wenn 10. wenn

In dem letzte eif Mitglieder de Verlangen auf Ein Universität dem Bo der gewünschte Tern zeichnen.

Der Vorsitzer Verlangen zu entspre falls gegen diese, 2 längstens innerhalb an gerechnet, den 3 Universität zu veran

Die Einberufung daß sie mindestens 5 § 2. Die G beschlußfähig, wenn i bei tea das Sieben mehr als die Hälfte gegenwärtig ist.

§ 3. Den Vo Comitates (§ 8 des sammlung der Unter Jahre gewählte Vice

Der Vorsitzer Verhandlungen gemäß § 4. Der Be lung nach seiner An wenn er die Ordnung zu suspendiren und 5 Tage zu vertagen (§

§ 5. Der V nachfolgende Sitzung bekannt. Die Mitglie stellung der Tagesord zu beschließen.

§ 6. Sämmtl ratungsgegenstände später sich ergebende u zur Beschlußfassung in einem Ausschuß oder telbar zur Verhandlung

§ 7. Ueber je d. s. f. l. e. n. und zwar in gearbeitet hat, — bei Berichterstatter den B

§ 8. Die Ber derselben oder, falls d sehen will, mit dem n der Vorsitzer den Mitg nach der Reihenfolge

§ 9. Alle Mit berechtigigt, an der Ber zu einer und derselber greifen. Dem Antrag das Schlußwort.

Außerdem hat Bemerkung das Wort Kein Redner de Vorsitzer steht es z, den Redner zur Sa Ordnung zu rufen. der Vorsitzer berechti entziehen.

§ 10. Jedem thungsgegenstandes Al lich überreichte Antrig

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. September.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat Dionis Maradi zum Director der mit einer landwirthschaftlichen Fachabtheilung erweiterten höheren Volksschule in Maros-Budas, dann Bla Ragy zum ordentlichen Lehrer ernannt, ferner Anton Dencs zum Lehrer und Louise Szabo zur Lehrerin der geistlicher Staatschule ernannt.

Dem Vernehmen nach wird von nun an bei günstigem Wetter die Promenade auf den Wittwochen um 1/2 Uhr beginnen. (Adressbuch.) Der hiesige Bürger- und Gewerbeverein beabsichtigt ein Adressbuch der Handel- und Gewerbetreibenden herauszugeben; alle jene, die für ihre Adresse die Aufnahme wünschen und die nicht etwa der hiesigen Handels-Societät oder einer hiesigen Gewerbe-Gesellschaft angehören, wollen sich gefälligst an den Gewerbevereins-Secretär Martin Schuster wenden.

Auf die im Jännerhefte unseres heutigen Blattes enthaltene Annonce, betreffend den Welt-Wunder-Bazar aus der Kärntnerstraße in Wien, dessen Verkaufswort während der hiesigen Jahresmarktszeit sich auf dem großen Ring befindet, machen wir hiermit unsere Leser besonders aufmerksam.

Das neue Schuljahr der Klausenburger Universität der Wissenschaften ist am 9. d. in feierlicher Weise eröffnet worden. Der abtretende Rector, Dr. Gyula Götz, erstattete seinen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Schuljahr, worauf der neugewählte Rector, Dr. Anton Generich, seine Eingangsrede hielt. Abends brachte die Universitäts-Jugend dem früheren und dem neuen Rector eine Fackelprozession.

In Zam machte sich der Adjunct des Barzuler Kreisnotars den Zug, als „Gast“ unzugelassen, indem er einen ausgehöhlten Kürbis mit zwei brennenden Lanthentöpfen als flammenden Augen aufsetzte, sich in ein Leinwand hüllte und so die leichtglühenden Leuchte anglichtete. Der Studirtreter entlarvte alsbald den unangehenden Geist.

In Patz wurde ein Banknotenfälscher verhaftet.

Drei Räuber von der bei Petrovitz zerprestigten Bande sind jüngstens neuerdings eingezogen worden.

(Neuer Zinstittelweg.) Die Szelek „Solyor“ (aus Schilfrohr geflochtene Handkörbe) werden von Wien, Brunn und anderen Städten derzeit massenhaft in Maros-Bajaryb verfertigt. Die dortigen Fremden „Petel und Zivonit“ und „Gebroder Gubor“ können die großen Bestellungen im ganzen Umfang nach effecturen; bisser sind bereits mehr als 100,000 solcher „Solyor“ nach Wien geschickt worden; die meisten derselben werden von dem Gemeindevorstande der Gemeinde Szelek geliefert.

Die Szelekyddarheuer Polizei hat, über telegraphische Requisition aus Kronstadt, einen an dem Raubmorde in Buzarev mittelverlegten Schloßergesellen, Namens Michaly Jozsa, verhaftet und bei demselben drei Schind und Werpapier vorgefunden.

Die orientliche General-Verammlung des Torda-Aranosjer Comitats ist auf den 28. d. einberufen worden.

(Bistritzer freiwillige Feuerweh.) Am 2. September fand die erste tactische Uebung dieses jungen Vereins statt. Von 110 Mitgliedern waren 75 anwesend, die mit Kost und Loge decorirt. Die Uebungsübungen finden nur jeden Sonntag in einem geschlossenen Garten statt und begannen die Detailübungen der Steiger, Spritzenleute und Wasserarmenist im Laufe dieser Woche. In fünf bis sechs Wochen dürfte die Feuerwehre actiönsfähig sein und ermöglicht werden, daß die Sicherheit des Eigenthums, die bei den schlechten Zeiten doppelt wünschenswerth ist, eine größere wird. Dem wackeren Auskuffe der Feuerwehre, dessen Mührigkeit eine Bürgschaft für baldige Esolge ist, gebührt volle Anerkennung. Zur Schutzmannschaft ist der Beitritt auch jener älteren Männer erwünscht, die mit der Ortskenntnis Ruhe und Sicherheit bei Rettung und Bewahrung des bedrohten Gutes verbunden. Anmeldungen zum Eintritte in die Feuerwehre übernimmt wie bisher Herr Jungwart S. Storck.

Bei der in Bistritz am 28. v. M. erfolgten Vertheilung von Staatsprämiën an Pferdezüchter wurden prämiirt:

1. für eine Mutterstute mit einem Saugfohlen: M. Daischndt aus der untern Vorstadt mit 12 Ducaten, 2. M. Kle aus der untern Vorstadt mit 8 Ducaten, 3. M. Schneider aus der obern Vorstadt mit 6 Ducaten und 4. J. Bidner aus Dausch-Budal mit 5 Ducaten.

Dreijährige Fohlen waren bloß in einem Exemplare erschienen und es erhielt dieser einzige Aussteller, S. Wief aus der untern Vorstadt, 10 Ducaten als Prämie.

Ueber den Aufenthalt Seiner Majestät in Kaschau wird vom 9. d. berichtet:

Von 9 bis 11 Uhr erhielt Se. Majestät vielen hundert Personen Audienz und wies zahlreichem Armen Geldhilfe an. Nach 11 Uhr besuchte Se. Majestät: die Subaren-Casernen, die Wirtel-Schule, das Militär-Spital, den Fiedel-Kindergarten, das Bürgerhospital, das Baracken-Lager. Dann wurde das Dejeuner genommen, worauf die Fahrt zum Wettrennen folgte.

Die Soldaten der gemeinsamen Armee und Honvuds begannen schon heute mit dem Ausmarsche nach Csees, Csany und Nagy-Zsa. Morgen ist der Aufmarsch, die Treffen sind am Dienstag, die Entscheldungsschlacht erfolgt am Mittwoch Vormittags — die eine Armee erhält unverhofft Verstärkung und siegt. Den Grundzug des Plans bildet die Einnahme von Kaschau, hiez befindet sich der Schlüsselpunkt gegenüber dem von unten anmarschirenden Feinde zwischen Csees und Csany. Die Truppen verbringen die Nächte im Freien.

Minister-Präsident Tiba bleibt bloß bis Dienstag Abends hier, in Begleitung wird ihn an der Seite des Königs wohl Baron Wenchheim vertreten müssen, da dann bereits das Parlament tagen wird.

Hute ging in Gegenwart Se. Majestät, ferner der Minister Bylandt-Melitz, Tiba und Szende und der fremdländischen Officiere, vom herrlichsten Wetter begünstigt, das großartig gelungene Wettrennen vor sich. Der König wurde vom massenhaft anwesenden Publikum mit nicht endenwollenen stürmischen Hija empfangen, bewogte sich frei conversirend im Actionär-Raum, gegen Ende des Rennens bestieg er die Königs-Tribüne und lud die fremden Officiere zu sich. Der Vereins-Hindcap, Preis 400 fl., gewann „Nackthaha“ des Grafen Ezerhazy; den Ehrenpreis Goltschawer's „Cocotte“, den Staatspreis, vierthab laufend Frances, „Cziz“ des Grafen Paul Jesterics; Troih-Hindcap „Binko“ des Grafen Paul Jesterics; Ritter-Club-Preis 400 fl. in größtartig gelungenem Steppschaf, Oberleutnant Herlich mit „Hoppsul“ und im letzten Steppschaf mit Erenpreisen war „Merillas“, geritten von Baron Deczy, Sieger.

Erzherzog Johann ist angekommen. Morgen ist Manöver zwischen Kaschau und Csees. Der Hofstapel waren Erzherzog Aloredt, Erzherzog Johann, Tiba, Szende, Bylandt, Monzel, Schausfeld, Obergespan Darvas und Bürgermeister Müller beigezogen.

(Verreitelte Trauung.) Am Donnerstag soll in Berrau die Trauung eines jungen Paares stattfinden, die durch ein sehr trauriges Ereignis verrettelt wurde. Der Brautigam, ein Restaurateur in der Ackerstraße, trennte sich am Mittwoch Abends in bester Stimmung von seiner Braut und begab sich direct nach Hause. Beim Zubettgehen schraubte er die Petroleumlampe herunter, so daß sie noch mit schwacher Flamme brannte. Am nächsten Morgen wurde er todt in seinem Bette vorgefunden. Die herbeigeeufenen Aerzte constatirten als Todesursache eine Lungenlähmung, hervorgerufen durch die eingeströmeten Gase, welche sich aus der Petroleumlampe entwickelt hatten.

Ausland.

Berlin, 9. September. Der Czar und der Großfürst-Thronfolger kehren nach Petersburg zurück, sobald die neuerlich begonnene Action beendet ist.

Paris, 8. September. Das Leichenbegängniß Thiers' hat unter massenhafter Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden, keinerlei fündender Zwischenfall ist zu beklagen. Am Gabe stellte Guoy die parlamentarische Kaufbahn Thiers' dar, erinnert an die Opfer, welche Thiers der Republik, als der einzig möglichen Regierungsform, mit seinen monarchischen Ueberzeugungen gebracht. Pouthau erinnerte an die Compromiß Thiers' in militärischen Fragen. Sacy und Veauy feierten den nationalen Geschichtsfreder und hervorragenden Redner. Jules Simon hob hervor die Unterwerfung Thiers' unter die parlamentarische Majorität. Die Reden wurden besällig aufgenommen. Der Feier wohnten alle hier anwesenden Diplomaten bei: viele Verkaufsläden waren geschlossen und trugen die Aufschrift: „Wegen Nationaltrauer geschlossen.“ Gambetta wurde von der Menge acclamirt, entzog sich jedoch den Zurufen und verließ den Friedhof vor den Reden.

Rom, 8. September. Die Belgrader Nachrichten der „Times“, daß Italien Serbiens Theilnahme an dem Kriege billige, wird in hiesigen politischen Kreisen als absolut grundlos bezeichnet; die italienische Regierung hörte nie auf, Serbien Klugheit zu rathen und gab nie die versprechende Rolle auf.

Rom, 9. September. Der Gesundheitszustand des Papstes hat sich verschlimmert, man hegt große Besorgnisse. — Der Papp empfing heute die Wallfahrer aus Angers.

Operate der von der General-Verammlung der sächsischen Universität entsendeten verstärkten Fünfer-Commission.

Geschäftsordnung

für die General-Verammlung der sächsischen Universität (auf Grundlage des G.-A. XII von 1876.)

§ 1. Die Generalversammlung der sächsischen Universität, deren Zusammenfassung § 8 des G.-A. XII: 1876 regelt, wird von dem mit dem Titel des sächsischen Comes beehrten Obergespan des Hermannstädter Comitats, in dessen Verhinderung von dem Vicepräsidenten einberufen:

- a) in jedem Jahre regelmäßig einmal zu einer ordentlichen Session, in welcher die vorjährigen Rechnungen zu prüfen und die Voranschläge für das nächste Jahr festzustellen sind; b) außerdem zu einer außerordentlichen Session, dann:

- 1. wenn die Regierung dies anordnet; 2. wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder der Generalversammlung — also mindestens elf Mitglieder — die Einberufung verlangen.

In dem letztangeführten Falle ist ein schriftliches, von mindestens elf Mitgliedern der Generalversammlung eigenhändig unterschriebenes Verlangen auf Einberufung der Generalversammlung der sächsischen Universität dem Vorsitz durch ein Mitglied zu überreichen und darin der gewünschte Termin für den Zusammentritt der Universität zu bezeichnen.

Der Vorsitz ist gehalten, (§ 11 des G.-A. XII: 1876) diesem Verlangen zu entsprechen und auf den gewünschten Termin — oder falls gegen diesen Termin grundsätzliche Hindernisse obwalten sollten, längstens innerhalb drei Wochen von der Ueberreichung des Verlangens an gerechnet, den Zusammentritt der Generalversammlung der sächsischen Universität zu veranlassen.

Die Einberufungsschreiben sind in allen Fällen so zu erlassen, daß sie mindestens 8 Tage vor dem Zusammentritte der Generalversammlung in die Hände der Mitglieder gelangen.

§ 2. Die Generalversammlung der sächsischen Universität ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist; bei circa das Siebenrhythvermögen betreffenden Verhandlungen, wenn mehr als die Hälfte der, die Siebenrhythverhältnisse vertretenden Mitglieder gegenwärtig ist.

§ 3. Den Vorsitz führt der Obergespan des Hermannstädter Comitats (§ 8 des G.-A. XII: 1876) oder der von der Generalversammlung der Universität aus der Reihe ihrer Mitglieder für je drei Jahre gewählte Vicepräsident.

Der Vorsitz eröffnet und schließt die Sitzung und leitet die Verhandlungen gemäß den Bestimmungen dieser Geschäftsordnung.

§ 4. Der Vorsitz hat das Recht, wenn die Generalversammlung nach seiner Ansicht ihren Wirkungskreis überschritten hat, oder wenn er die Ordnung aufrechterhalten nicht im Stande ist, die Sitzung zu suspendiren und im Falle der Wiederholung dieselbe auf vierzehn Tage zu vertagen (§ 14 des G.-A. XII: 1876).

§ 5. Der Vorsitz gibt die Berathungsgegenstände für die nächstfolgende Sitzung und die Reihenfolge derselben (Tagesordnung) bekannt. Die Mitglieder der Generalversammlung sind besüzt, zur Feststellung der Tagesordnung zu sprechen und die Verammlung darüber zu beschließen.

§ 6. Sämtliche, der Generalversammlung vorzulegenden Berathungsgegenstände sind sofort bei Zusammentritt der Universität, später sich ergebende nach ihrem Einlangen der Generalversammlung zur Beschlußfassung über die formale Behandlung derselben (ob dieselben einem Ausschuß oder einem Einzelreferenten zuzuwenden, oder unmittelbar zur Verhandlung zu bringen seien) vorzulegen.

§ 7. Ueber jede Vorlage eines Ausschusses hat ein Mitglied derselben und zwar in der Regel dasjenige, welches die Vorlage ausgearbeitet hat, — bei anderen Vorlagen der Referent derselben als Berichterstatter den Vortrag zu führen.

§ 8. Die Berathung jeder Vorlage beginnt mit der Verlesung derselben oder, falls die Generalversammlung dieselbe als gelesen annehmen will, mit dem mündlichen Vortrag des Berichterstatters, worauf der Vorsitz den Mitgliedern, die zum Gegenstande zu sprechen wünschen, nach der Reihenfolge ihrer Anmeldung das Wort erteilt.

§ 9. Alle Mitglieder der Universität sind in gleichem Maße besüchtigt, an der Berathung sich zu betheiligen, jedoch soll ein Mitglied zu einer und derselben Frage nicht mehr als zweimal das Wort ergreifen. Dem Antragsteller und dem Berichterstatter gebührt überdieß das Schlußwort.

Außerdem hat jedes Mitglied das Recht, zu einer persönlichen Bemerkung das Wort zu verlangen.

Kein Redner darf im Sprechen unterbrochen werden. Nur dem Vorsitz steht es zu, einen von dem Berathungsgegenstand abschweifenden Redner zur Sache, einen den Anstand verletzenden Redner zur Ordnung zu rufen. Leistet der Redner diesem Aufse keine Folge, so ist der Vorsitz berechtigt, ihm nach zweimaliger Mahnung das Wort zu entziehen.

§ 10. Jedem Redner steht das Recht zu, bezüglich des Berathungsgegenstandes Anträge zu stellen und zu begründen. Nicht schriftlich überreichte Anträge hat derselbe über Verlangen zu formuliren.

(Fortsetzung folgt.)

(Die Hinterlassenschaft Thiers'). Zu dem ungeheuren Vermögen, das Thiers sein Eigen nannte, hat er für seine Person nur die 60- oder 70,000 Francs Rente zugebracht, welche ihm seine großen historischen Denkmäler eingetragen hatten. Er wiederholte dies bei jeder Gelegenheit und mit großem Stolz. Die „Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs“ allein hat ihm nahezu eine Million getragen. Den übrigen Theil seines Vermögens: das Bergwerk von Anzin, die Ländereien in Passy und die Häuser in der Rue d'Amale brauchte ihm Madame Thiers zu, deren Schwester Gräfin Felicité Dosne ihrerseits sich gleich großer Besitztümer erfreut. Das Vermögen dieser beiden Damen werden die Kinder ihrer mit dem General Charlemagne verheirateten Nichte erben. Ebenso das, was Thiers seiner Frau, mit der er in Gütergemeinschaft lehte, testamentarisch vermacht hat. Da ist außer dem Rentengenuße das unter der Commune niedergebrannte und mit einem Aufwande von einer Million auf Staatskosten wieder aufgebaute Hotel auf der Place Saint-Georges, endlich seine Kunstsammlungen, die von Kennern auf zwei Millionen geschätzt werden. Namentlich an antiken und modernen Bronzen, an selteneren Kupferstichen und noch selteneren Porcellans sind prachtvolle Stücke vorhanden. Seine Bücherammlung ist zwar reich, zeichnet sich aber keineswegs durch Curiositäten und Seitenhuten aus. Die Lieblings-Schriftsteller Thiers' waren: in Literatur: Racine, Pascal, Bossuet und de Maillet; in Geschichte: Tacitus, Sallust, Cäsar, Augustin Thierry und Macaulay; in Volkswirtschaft und Politik: Bauban (den er auf allen Reisen mit sich nahm), Machiavelli und Tocqueville. Unter den zeitgenössischen Poeten schätzte er besonders Béranger, den er über Amantine und Victor Hugo stellte. Alfred de Musset konnte er gar nicht leiden.

(Amerikanische Neclame.) Ein amerikanischer Photograph, der seine Vorzüglichkeit im Photographiren anpreisen will, erläßt folgende Annonce: Bekanntlich befindet sich nach dem berühmten Hirvonen Herschel unter der Achthülle unserer Sonne ein innerhalb derselben frei umhergehender, dunkler Kern, auf welchem sich auch Menschen befinden. Der Beweis hiesür ist, daß manchmal die Achthülle der Sonne zerreißt und der dunkle Kern sichtbar wird, wobei die sogenannten Sonnenflecken ihren Ursprung haben. Um nun die Wahrheit obigen Satzes zu prüfen, photographirte ich die Sonne, als ich nicht einen dunklen Fleck auf derselben wahrnahm, und siehe da, meine vorreffliche Methode des Photographirens, sowie der Ausspruch Herschels haben sich glänzend bewährt. Denn ich erblickte deutlich auf meiner Platte in dem aufgenommnen Sonnenflecke eine Person, welche sich bei genauer Betrachtung als ein Camerad von mir, nämlich auch als ein Photograph herausstellte. Derselbe hatte auch den günstigen Moment benützt und die Erde photographirt. Da ich nun ihm gegenüber stand, so hatte er mein Bild aufgenommen, welches, wenn auch etwas undeutlich, doch zu erkennen war. Dagegen war meine Aufnahme tadellos deutlich. Ich lade daher alle geehrten Herrschaften zum Besuche meines Ateliers ein und verspreche, dieselben ebenso deutlich, wie den Herrn auf der Sonne zu photographiren. Hochachtungsvoll N. C.

Programm

Der ersten vom Frauen-Verein zur Unterstützung der evang. Mädchenschule in Hermannstadt am 15. d. M. veranstalteten musikalisch-dramatischen Abendunterhaltung, unter gefälliger Mitwirkung der Damen: L. Filtzsch, M. v. Larcher, M. Müller, R. Schwabe, C. Seibert, J. v. Wapda, und der Herren: Hermann Bönick, G. Fabritius, E. Filtzsch, R. Philip, J. Roth, M. Weiß:

Erste Abtheilung:

- 1. Joachim Raff: Trio in G für Pianoforte, Violin und Violoncell, 1. und 3. Satz. 2. C. Klinede: Zwei Duette für Sopran und Bariton: a) „Waidlieb“, b) „Rein' Sorg' um den Weg“. 3. F. Thieriot: Drei Terzette für Frauenstimmen: a) „Unterwegs“, b) „Liebesthau“, c) „Hüte dich“. 4. Scenen aus „Nathan der Weise“ von G. E. Lessing.

Zweite Abtheilung:

- 5. Scene aus „Faust“ von W. Götz. 6. Duo für Pianoforte und Harmonium, arrangirt nach dem Quintett für Pianoforte und Blasinstrumente von W. A. Mozart. 7. Beethoven: Terzett aus „Fidelio“ für zwei Soprane und Baß (Margelime, Fidelio, Rocco).

Telegramme.

Wien, 11. September. (G.-B.) Ueber die Kämpfe bei Plevena sind bisher weder von russischer, noch von türkischer Seite Nachrichten eingetroffen.

Paris, 11. September. Gambetta wurde vom Zuchtpolizeigerichte in contumaciam zu dreimonatlichem Gefängnisse verurtheilt.

Bukarest, 11. September. (G.-B.) Eine Proclamation des Fürsten von Rumänien an die Rumänen motivirt die Nothwendigkeit des offensiven Vorgehens und der Cooperation mit den Russen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 11. Sept. Weizen per Sack, bester Qualität fl. 8.50, mittlerer fl. 8.—, mindester fl. 7.50; Haibfrucht, bester fl. 7.—, mittlerer fl. 6.50, mindester fl. 6.20; Korn bester fl. 5.60, mittlerer fl. 5.30, mindester fl. 5.—, Gerste, fl. 5.—; Hafer, bester, fl. 3.20, mittlerer, fl. 2.90, mindester fl. 2.60; Runkelrübe fl. 6.20; Erdäpfel fl. 2.50; — Mannwehl per 50 Kilo fl. 10.—, Semmelwehl fl. 9.—, Weißbrotwehl fl. 8.50, Schwarzbrotwehl fl. 8.—, Erbsen pr. Liter fl. 24, Linfen fr. 24, Kijoten fr. 9, Hirse fr. 16.—, Heu per 50 Kilo fr. 90 bis fl. 1.—, Brennholz per Kubikmeter harte fl. 3.—, gemischtes fl. 2.50; — Kerzen per Kilo fr. 72.—, Seife fr. 48, Kindseife fr. 36.— Der diesjährige Herbstmarkt ist im Zuge, aber gleichzeitig laubregnet mit pöthlich stark herabgestimmter Temperatur eingest, aber für den Marktschuh mehr sündlich, denn heute schon war die Cerealiens-Jahre sehr schwach und sämtliche Redner hielten im Preise festen Stand ohne allen Rückgang, indem die angelangten Vorräthe dem regen Gesuch nicht im Entferntesten genügen konnten, besonders für Weizen war die Nachfrage wieder lebhaft. Wieß dagegen soll sehr viel zugetrieben worden sein; über das Resultat wird später berichtet.

Fremdenliste.

Hotel Neurhrer. J. Ester, Kaufmann, von Neustadt; Friedrich Schuller, t. l. Hauptmann, von Meibach; Josef Galy, Kaufmann, von Kronstadt. Römischer Kaiser. Gujo Jetter, Geschäftsmann, von M. Porto; Juon Drot, Pfarrer, von Neuzmarkt; Josef Weich, Kaufmann, von Kronstadt.

Telegr. Wiener Cours vom 11. September 1877.

|                              |        |                               |       |
|------------------------------|--------|-------------------------------|-------|
| 5% Metalliques               | 65.40  | Lembod. Grundentlastungsobl.  | 75    |
| 5% National-Anlehen (Silber) | 68.—   | Siebenh.                      | 73.80 |
| Golbrente                    | 76.10  | Kroat.-slab.                  | —     |
| 1860er National-Anlehen      | 111.90 | Silber                        | 104.— |
| Bankactien                   | 860.—  | R. L. Müng-Ducaten            | 5.63  |
| Arbitractien                 | 211.75 | Napolson'dr.                  | 9.44  |
| Panbon                       | 117.60 | 100 Mark Deutsche Reichswähr. | 57.80 |
| Ug. Grundentlastungsobl.     | 76.—   |                               |       |

Offert-Verhandlung

Wegen Uebergabe der Fichtenwald-Abtheilung im sieben-
richterherrschlichen Exotgebirgs-Revier bei Her-
mannstadt auf die Dauer von zehn Jahren mit dem
durchschnittlichen Jahresabgabebetrag per 64685 Cubit-
Meter à 60 Kreuzer d. W. Steckerpreis findet am
15. October l. J., Vormittags 10 bis einschliesslich
12 Uhr, in der Kanzlei der sächsischen Universität zu
Hermannstadt, Grosser Ring No. 15, II. Stock, statt
Anträge, worin auch die Erklärung enthalten sein
muss, dass der Fällungsplan und die Vertragsbedingungen
dem Offerten bekannt sind und sich derselbe den letz-
teren ihrem vollen Inhalte nach unterwirft, sind spä-
testens bis 14. October l. J. an die genannte Kanzlei,
woselbst Fällungsplan und Vortrag zur Einsicht auf-
liegen, franco eingehenden oder persönlich zu überreichen.
Hermannstadt, am 6. September 1877.

Von der sächsischen Universität.

No. 87/P. 2. 1877.

[643] 3-3

Kundmachung.

In Folge Beschlusses des siebenbürgischen evang-
reformirten Landes-Consistoriums werden folgende, dem
Nagy-Enyeder reform. Collegium gehörigen Güter, als:
Vingård mit dem Flächenraume von 467 Joch
93 Quadrat-Klafter Acker, 216 Joch 239 Quadrat-
Klafter Wiesen, 24 Joch 962 Quadrat-Klafter Wein-
gärten, 18 Joch 1141 Du.-Klafter Hutweide, 6 Joch
1330 Quadrat-Klafter unproductiv; zu Vingård an-
gehörig in Tóhát 39 Joch 1000 Du.-Klafter Acker,
4 Joch 1270 Du.-Klafter Wiesen, 50 Du.-Klafter
Weingärten, 1000 Du.-Klafter Hutweide, 200 Du.-
Klafter unproductiv; in Gergelysaja (Gergelysdorf) 17
Joch 1340 Du.-Klafter Acker, 9 Joch 823 Quadrat-
Klafter Wiesen, 122 Du.-Klafter Weingärten; in Spring
2 Joch 25 Du.-Klafter Acker;

Henningsfalva 226 Joch 577 Du.-Klafter Acker,
73 Joch 48 Du.-Klafter Wiesen, 1 Joch 285 Du.-
Klafter Weingärten, 1181 Du.-Klafter Hutweide, 3 Joch
303 Du.-Klafter unproductiv;

Maros-Szentimre 175 Joch 1061 Du.-Klafter
Acker, 78 Joch 1392 Du.-Klafter Wiesen, 19 Joch
1304 Du.-Klafter Hutweide, 3 Joch 98 Du.-Klafter
unproductiv;

Toroczko-Szentgyörgy mit den angehörigen An-
theilen von 166 Joch 860 Du.-Klafter Acker, 216 Joch
1045 Du.-Klafter Wiesen, 372 Joch 1053 Quadrat-
Klafter Hutweide;

Enyed-Tinod 228 Joch 1078 Du.-Klafter Acker,
83 Joch 589 Du.-Klafter Wiesen, 22 Joch 1576 Du.-
Klafter Weingärten, 12 Joch 323 Quadrat-Klafter
Hutweide;

Décsó 177 Joch 1222 Du.-Klafter Acker, 60
Joch 1431 Du.-Klafter Wiesen, 4 Joch 160 Du.-
Klafter Weingärten;

Mirszlo 90 Joch 1198 Du.-Klafter Acker, 22
Joch 498 Du.-Klafter Wiesen, 1 Joch Hutweide;

M-Szenkirály-Beeze-Ujsalu 94 Joch 888 Du.-
Klafter Acker, 171 Joch 532 Du.-Klafter Wiesen, 3
Joch 571 Du.-Klafter Weingärten, 47 Joch 64 Du.-
Klafter Hutweide;

Fel-Enyed 20 Joch 1235 Du.-Klafter Acker,
8 Joch 1102 Du.-Klafter Wiesen, 5 Joch 426 Du.-
Klafter Hutweide, ebendasselbst 200 Joch vom ausgenüt-
zten verwalteten Walde umgewandelte Hutweide, —
sogleich oder von Georgi angefangen auf 6 aufeinander
folgende Jahre aus freier Hand verpachtet.

Zugleich wurde beschlossen, dass das Gut in Vingård
mit den angehörigen Antheilen in Tóhát, Gergelysaja
und Spring — die Waldungen mitbegriffen von 1639
Joch und 842 Quadrat-Klafter Ausdehnung — gänzlich
verkauft werden.

Nähere Auskünfte werden in Nagy-Enyed in der
Curatorats-Kanzlei erteilt.

Das Curatorat.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.
Som Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung
von Ansprüchen auf den Frei nach Beschlüssen des
Som Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung
von Ansprüchen auf den Frei nach Beschlüssen des
Som Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung
von Ansprüchen auf den Frei nach Beschlüssen des

Kundmachungen.
Som Hermannstädter Gerichtshof, dass Michael Breich aus
Algen zum Verwalter erklärt und unter Curatel gestellt wurde.
Som Hermannstädter Gerichtshof, dass German Dru aus
Szancsal wegen Verschwendung unter Curatel gestellt wurde.
Erledigungen.
Bei der 1. Gütervertheilung 6 und eventuell 8 Forstprae-
fektantenstellen. Gesuche bis 15. September.
Bei der 2. Gütervertheilung 6 und eventuell 8 Forstprae-
fektantenstellen. Gesuche bis 15. September.

Donnerstag den 13. September d. J.:

Eröffnung der „Dampfbäder“

Frühbeck'schen Bade-Anstalt.

Dieselben wurden mit erheblichen Kosten heuer
neuerlichst hergerichtet und in einen solchen Stand gesetzt,
dass sie in Hinsicht der Zweckmäßigkeit der Einrichtung
und Reinlichkeit des Gebäudes und den Anforderungen
eines p. t. Publicums vollkommen entsprechen. Eine
richtige Würdigung der mit der Erhaltung eines solchen
gemeinnützigen Unternehmens verbundenen Schwierig-
keiten bei einem p. t. Publicum zu finden hoffend, er-
lauben sich die Unterfertigten um weiteren regen Zu-
spruch zu ersuchen.
Frühbeck's Erben.

Anzeige.

Ich erlaube mir einem geehrten p. t. Publicum die
ergebene Anzeige zu machen, dass ich wegen Verkleinerung
des Waaren-Baars gänzlich aufhabe und zu
Fabrikpreisen ausverkaufe:
Möbelstoffe und Lauf-Teppiche.
Herren-Hosen und Rockstoffe, wie Herren-Hemden.
Eine Partie von 5000 Ellen Baumwoll-Kleiderstoffen
für Mädchen- und Gauskleider, selbst bühliche Strassen-
kleider der Elle zu 22, 25, 27 und 30 Kreuzer.
Eine Partie Flanelle, 1/2 breit, à 1 fl. per Elle.
Eine Partie Beduinen- und Haus-Jacken, sowie verschie-
dene andere Artikel.
Ferner empfehle mein neuestes, gut sortirtes
Lager für die
Herbst- und Winter-Saison,
indem jede Woche neue Sendungen ankommen, zu den
allerbilligsten Preisen, jedoch nur gegen
Baarzahlung.
C. Nedelkovits.

Wegen Auflösung des Geschäftes
gänzlicher Ausverkauf!

30 Perc. unter dem Anschaffungspreis, von fertigen
Herren- u. Damen-Kleidern und Schafwoll-
Stoffen bei

Jos. Wittmann,
Grosser Ring, Brukenthal'sches Palais.

Die
Annoncen-Expedition RUDOLF MOSSE

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie in
Budapest, Franciscaner-Bazar No. 11,

Filiale
eröffnet hat und Inserations-Aufträge für sämt-
liche in- und ausländische Zeitungen zu den billigsten
Preisen prompt und reell befordert.

Agenten

oder sonst disinguirte Personen hier, sowie in anderen
Provinzialstädten, die sich mit dem Verkauf von Bezug-
scheinen eines ersten und renommiten Bankhauses auf
Vose und Staatspapiere gegen Ratenzahlungen besaffen
wollen, finden unter glänzenden Bedingungen lohnendsten
Erwerb. — Offerte sub A. Z. 500 Budapest,
Hauptpost.

G. L. Daube & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
für deutsche und ausländische Zeitungen.
Bureau: Wien, I., Singerstr. 8.
Alleinige & ausschliessliche Vertreter
der Hauptblätter des deutschen Reiches
für Frankreich, England, Belgien & Holland,
sowie fast aller bedeutenden
niederländischen, belgischen & holländischen etc. Journals
für Frankreich resp. Deutschland etc.
HAUPT-ANNAHME-BUREAU
für Inserate in die Allgem. Anzeigen zur Gartenlaube.
Tägliche directe Expedition
aller Arten von Anzeigen und Reclamen in alle
Zeitungen, Localblätter, Reisebücher, Kalender etc.
der Welt.
Promp, discreet und billige Bedienung.
Verzeichnisse der Zeitungen aller Länder,
sowie Kosten-Veranschlagung
stehen gratis - franco zu Diensten.
Auf Wunsch Spülung der Annoncen und Beclamen.
Rascheste und billigste Anfertigung von Druck-
sachen durch eigene Buchdruckerei mit Dampf-
Schneidpressen-Betrieb.

Ein Practicant,

welcher die vier Unter-Gymnasialclassen mit gutem
Erfolge absolvirt hat, wird unter günstigen Bedingungen
aufgenommen bei

W. Weinhold,
Apotheker in Pitesti (Romänien).

Nur so lange der Vorrath reicht.

Großartigste Prämie

für die Abonnenten der „Hermann-
städter Zeitung“ bereinigt mit dem
„Siebenbürger Boten“.

Durch ungebührliche Opfer ist es der geehrten Verlags-
Anstalt gelungen, das Vertriebsrecht der unten
folgenden rühmlichst bekannten vier Meisterwerke zu
erwerben und sind wir in der angenehmen Lage, diese
kostbaren Kunstwerke den werthen Abonnenten der
„Hermannstädter Zeitung“ vereint mit dem
„Siebenbürger Boten“ zu folgendem fabelhaft
billigen Spottpreis zusammen zu lassen. Wir
liefern um nur

folgende vier Delgemälde-Imitationsbilder:

- No. 1 „Liebesfrage“ von Cimmino. 1 Gegenstände, For-
mat 47 x 35.
No. 2 „Mitterdiente“ von Cimmino. 1 mal 47 x 35.
No. 3 „Ungarische Zigeuner“ von Reinhard. 1 Format
No. 4 „Nähe im Felde“ von Gauer. 1 mal 54 x 72.
Auch werden beliebige zwei Bilder um den
Preis von fl. 1, sowie auch ein Bild zu
dem Preise von fl. 2 abgegeben. Diese Kunstwerke,
hochfeine

Delgemälde-Imitationsbilder,

sind eine überraschende und großartige Fierde für
jeden Salon, und ist jedes einzelne ein vollendetes
Meisterwerk, die Namen übrigens eben genannter
Meister der Kunst bürgen vollkommen für die Vorzüg-
lichkeit dieser Kunstwerke. Wir erwarten daher von dem
Kunstsinne der werthen Leser, dass sie diese äußerst gün-
stige und wiederkehrende Gelegenheit zum An-
kauf dieser wahren Pracht-Gemälde nicht unbenutzt
werden vorübergehen lassen. Nur für Abonnenten
und Leser dieses Blattes ist der obige Preis festgelegt;
diese Bilder kosteten früher fl. 50 und ist noch heute
der Ladenpreis fl. 40, wovon sich Jedermann über-
zeugen kann.

Bei Bestellungen wolle man hier angefügten Be-
stellschein abtrennen und ausgefüllt einfinden an die
Verlags-Anstalt,
Wien, II. Bezirk, Taborstrasse 11.

(H. Z.) Bestellschein.

An die Verlags-Anstalt, Wien, II., Taborstrasse 11.
Senden Sie mir Bild 1, bet.:
" 2, "
" 3, "
" 4, "
(Das Bild ist dabei zu benennen, wie es in der An-
nonce ersichtlich.)
Der Betrag hierfür von fl. liegt bei, oder
per Nachnahme.
Name des Bestellers:
Wohnort:
Legte Post:

Bei Bestellungen, wo der Betrag gleich eingezahlt
wird, kann der Bestellschein auf eine Postanweisung und
bei Bestellungen per Nachnahme auf eine Correspondenz-
banknote gefüllt und so eingeliefert werden.
Obiger Betrag kann auch in ungarischen Brief-
marken einbezahlt werden. [607] 3-3

Oeffentl. concess. Lagerhaus der Union-Bank.

Station: „Union-Bank“, Wiener Verbindungsbahn.

Waarenhäuser, Spiritus-Reservoir's, Souterrain's für Oele, Wein etc., k. k.
Haupt-Zollamts-Expositur, Transito-Cabinen, öffentl. Wäge- und Mess-
Anstalt etc.

Special-Tarife für Einlagerungen

Table with columns for goods (Baumwolle, Garne, Bleche, Colonial- und Droguerie-Waaren, Caffee, Eisen, roth und in Stangen, Felle und Haute, Flachs und Hanf, Getreide, Mehle und Hülsenfrüchte, Reys, Leder, Knoppere und Valonea, Maschinen, landwirthschaftliche Manufacturwaaren) and prices per 100 Kilo and Woche. Includes a section for Spiritus with prices for per Hectoliter and per 100 Kilo.

Manipulations-Gebühren:

Table showing fees for storage and manipulation. Columns include 'Für Ein-, Auslagerung und Abwage' and 'Für Zollbesorgung'. Prices are listed for various quantities and types of goods.

Affecuranz per fl. 100 versicherter Werth und Monat 4 1/2 Kr.
in Pauschale für mindestens drei Monate 4 % pro anno.
Oele und Fettwaaren, Wein und Spiritus werden über Verlangen in unserem Lagerhause am
„Staats-Bahnhof“ zu gleichen Conditionen eingelagert.
Bei Massen-Einlagerungen entsprechende Refectie.

Union-Bank in Wien.

Die „Union-Bank“ übernimmt den comissionsweißen Verkauf der ihr consignirten
Güter und erteilt Vorkäufe auf dieselben. [419] 7

Advertisement for 'Wienener „Welt-Wunder-Bazar“' featuring 'Ausverkauf' (clearance sale) of various goods. Text includes: 'Auf! Auf! zum ersten, einzig allein echten Wiener „Welt-Wunder-Bazar“ aus der Körntnerstraße in Wien. Ausverkauf des ganzen Lagers von Galanterie-, Nürnberger, Leder-, Chinasilber-, Glas- und Kinderspiel-Waaren von 5 kr. bis 50 kr. Höret! sehet! und staunet! Ganz umsonst. Die Verkaufsstätte befindet sich: Gr. Ring, unter obiger Firma.'

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.

Vertical text on the right edge, possibly a continuation of an advertisement or notice.